



Katrin Bacher

Tante Wussi ★★★★★

aus dem Spanischen von Katrin Bacher

Illustrationen von Tyto Alba

Carlsen 2016 · 120 Seiten · 16.99 · ab 14
978-3-551-75429-5

Alles beginnt ganz harmlos: Eine schon etwas ältere Frau packt ihren Hausstand ein, weil sie wohl in absehbarer Zeit umzieht. So etwas ist eine mühsame und oft belastende Arbeit, und so ist die Frau, die titelgebende *Tante Wussi*, froh, dass ihre Nichte Katrin, die Verfasserin, ihr dabei hilft. Als sie alte Fotoalben

finden, regt das die Tante zum Erzählen aus ihrer Vergangenheit an. Und die verspricht interessant zu sein, denn die Tante lebt seit vielen Jahren auf Mallorca. Da würden manche sicher gerne mit ihr tauschen.

Doch schnell zeigt sich, dass vieles im Leben der Tante keineswegs beneidenswert war. Ihr Vater war Fotograf, Inhaber eines Ladens und Studios in Freiburg. Und 1933 wanderte die Familie nach Mallorca aus, nicht etwa wegen der beginnenden Nazi Herrschaft, sondern weil sie sich ein schöneres und besseres Leben auf der Insel mit einer recht großen deutschen Bevölkerung versprach. Anfangs passierte auch genau das, man wurde zwar nicht reich, aber das Leben auf dem Lande mit Haustieren und viel Freiheit gefiel allen. Doch 1936 begann der spanische Bürgerkrieg, in dem nationalistische Truppen unter General Franco mit Unterstützung aus dem faschistischen Deutschland und Italien die spanische Republik beseitigten und die Macht übernahmen. Das ging nicht ohne Gewalt ab, Bombardements, Vergewaltigungen und Massaker unter der Zivilbevölkerung machten auch das Leben auf Mallorca gefährlich.

So entschloss sich Wussis Vater, seine Familie, Ehefrau, Kindermädchen und mehrere Kinder, in die Heimat zurück zu schicken, eine fatale Idee, war die Mutter doch konvertierte Jüdin. Sie und die Kinder überlebten zwar den Holocaust, aber nur unter vielfachen Gefahren und Schikanen, dazu erlebten sie den Abtransport mehrerer Verwandter in verschiedene KZs mit. Letztlich verhinderte vor allem ein Unterschlupf bei einem verwandten katholischen Pfarrer Schlimmeres. Erst nach dem Krieg siedelten sich Wussi, ihr Ehemann und der Vater wieder auf Mallorca an.



Katrin Bacher, die heute selbst als Übersetzerin in Barcelona lebt, schrieb diese Geschichte wohl tatsächlich nach vielen Erzählungen ihrer Tante auf. Das Besondere ist bei diesem Buch aber die Darstellung als Graphic Novel, wo viele „Schnipsel“ und fiktive wörtliche Rede ähnlich einem Comic gleichwertig auf Bilder und Text setzen. Tyto Alba zeichnet die Erlebnisse in ganz unterschiedlichen Techniken: Mal sind es wirklich comicähnliche Zeichnungen mit sparsamer Kolorierung, dann wieder expressive großformatige Gemälde, die emotional sehr stark berühren. Unterscheiden sich die Farben anfangs in bunte „Realität“ und sepiafarbene „Fotografien“, spielen die Farbfamilien und Schattierungen später eine besondere Rolle in der Deutung von positiven und negativen Erlebnissen. Die Texte sind wechselnd in Kästen eingeklinkt oder auch in Sprechblasen „verpackt“, einen großen Teil dieser Texte nimmt ja die rückblickende Erzählung der Tante ein.

Wie es bei Berichten „von früher“ von Familienangehörigen oft der Fall ist, kreisen die Erlebnisse häufig um Trennung und Wiedersehen mit Verwandten, um die nachträgliche Deutung damals unverständlicher Erfahrungen, bewegen sich elliptisch um äußere und innere Blickwinkel und üben so einen starken Sog auf den Leser aus, der gerne wissen will, wohin sich die Geschichte entwickelt. Dabei verzichtet Bacher auf tränenreiche Gefühllichkeit, oft ist man erstaunt, wie lapidar sie auch massive Eingriffe in die Lebenswege aller Beteiligten schildert. Das macht die Dinge aber nicht weniger emotional, nicht weniger ergreifend, nicht weniger folgenreich. Ganz am Ende ist man erschüttert, wenn – wie aus heiterem Himmel – gezeichnete Bilder aus der Jetztzeit auftauchen, die nicht mehr privat, sondern, leider, höchst öffentlich sind: Bilder von Neonaziaufmärschen, patriotischen Demonstrationen und islamfeindlichen Rassisten. Nur scheinbar passt das nicht in den Verlauf der Geschichte, es schließt den Kreis zu den vorherigen Erinnerungen an das Dritte Reich der Nazis. Über derartige Vergleiche wird immer wieder gestritten, unleugbar ähneln sich aber die Methoden und Techniken der Ausgrenzung, der Abwertung Anderer, der Unterhöhlung des Rechtsstaates. Hier wächst das Buch über eine eher familiäre Erinnerung hinaus und wird zum Appell, den Anfängen zu wehren.